

Schritt für Schritt die Geschichte erleben

Verein Statt-Reisen organisiert originelle Stadtführungen

Von Klaus Baumeister

Münster. „Hier war ich noch nie!“ Wenn Münsteraner das sagen, klingt es in den Ohren von Franz Eschhaus wie ein Lob. Der hauptamtliche Geschäftsführer des Vereins Statt-Reisen organisiert ausgefallene Führungen und hat das Ziel, „auch dem Münster-Kundigen die Stadt aus einem ganz neuen Blickwinkel zu zeigen“.

Offensichtlich funktioniert das Konzept. Rund 5000 Münsteraner kamen im vergangenen Jahr zu den offenen, jeweils in der Presse angekündigten Stadtpaziergängen. Auch unter den 20 000 Statt-Reisen-Kunden, die in festen Gruppen (Schulklassen, Kegelklubs, Sport- und Sparvereine, Betriebs-Ausflügler und Literaturkreise) eine Führung, ein Stadtspiel oder einen Abendbummel gebucht hatten, befanden sich immerhin ein Drittel Münsteraner und ein weiteres Drittel Münsterländer.

Schritt für Schritt ist speziell in der Altstadt die Geschichte erlebbar. Davon zeigt sich Franz Eschhaus überzeugt – und weiß sich darin einig mit seiner Kundschaft. „Zu uns kommen Menschen,

die etwas Interessantes über Münster erfahren wollen.“ Diese gesunde Neugierde muss den Vergleich nicht scheuen. Im Verbund der 19 deutschen Großstädte, in denen sich Statt-Reisen-Vereine etabliert haben, spielt Münster in einer Liga mit Köln und Hamburg. Lediglich die Kollegen in Berlin und Nürnberg können Jahr für Jahr noch mehr Besucher registrieren.

Als der Verein, in dem heu-

te 50 Mitglieder auf Honorarbasis arbeiten, 1989 sein erstes Programm zusammenstellte, war die Reaktion der Stadt Münster gelinde gesagt kühl bis frostig. „Man betrachtete uns als Konkurrenz zu den städtischen Angeboten“, erinnert sich Eschhaus.

Überdies wurde kritisch beäugt, dass Statt-Reisen Themenfelder bearbeitete, die nicht zum üblichen touristischen Repertoire gehört: Etwa, wenn die Stätten jüdischen Lebens in Münster besucht werden, wenn die Nazi-Zeit beleuchtet wird oder wenn unter dem Titel „Aus dem Nichts heraus“ ein imaginärer Marsch über die Schutthaufen der frühen Nachkriegszeit erfolgt.

Gerade Spaziergänge mit einem thematischen Schwerpunkt, aber auch die vielen Touren durch die Stadtteile bieten die Chance einer Begegnung mit Zeitzeugen. „Nichts ist spannender, als wenn bei einer Führung einer der Gäste plötzlich vor einem Haus stehen bleibt und sagt: ‚Hier habe ich früher mal gelebt‘“, berichtet Eschhaus aus eigener Erfahrung.

Gleichwohl sind die Ansprache der Gäste in den vergangenen Jahren stetig gestie-

WN-SERIE

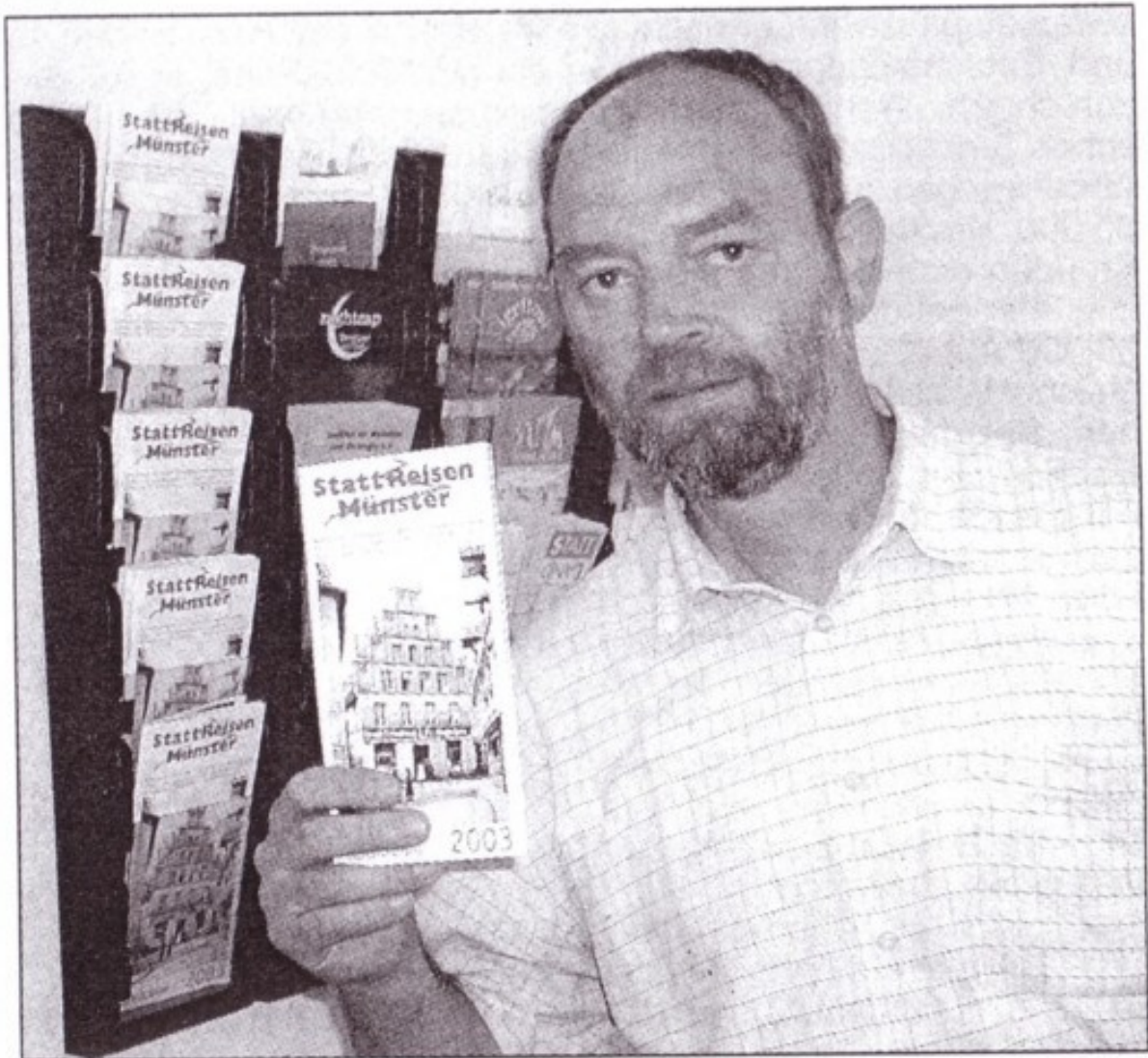
Münster – eine (Haupt-)Stadt der Kultur?



Heute im WN-Gespräch:

Franz Eschhaus

Geschäftsführer des
Vereines Statt-Reisen



Seit 14 Jahren arbeitet er beim Verein Statt-Reisen: Geschäftsführer Franz Eschhaus.

Foto: -kb-

gen. Oftmals genügt es einfach nicht, durch die Stadt zu wandern und an jeder Ecke etwas zu erzählen.

Immer häufiger kombiniert Statt-Reisen klassische Elemente der Führungen mit schauspielerischen Einlagen oder legt Zwischenstationen in Kneipen, Restaurants und Werkstätten ein. Der Klassiker unter den „inszenierten Streifzügen“ ist die romantische Stadtnacht, bei der die Gäste ganz unverhofft historischen Figuren begegnen, die ihnen schaurige Geschichten über Bierkriege und Hexenverbren-

nungen erzählen.

Zu Münster gehört auch die „historische Erblast“, eine Stadt der Glocken und des Regens zu sein – beruhend auf den berühmten Überlieferungen des päpstlichen Gesandten zu Zeiten des Westfälischen Friedens, Fabio Chigi. Gegen Glockengeläut hat Eschhaus nichts einzuwenden. Und dem Dauerthema Regen begegnet er mit westfälischem Pragmatismus: „Wir laufen bei jedem Wetter.“

▷ www.westline.de/go/kulturhauptstadt